



Notfallmanagement bei Koliken

von Karl Pauritsch, Fachtierarzt für Pferde, Gössendorf

Als Kolik bei Pferden werden sämtliche Krankheitsanzeichen im Bereich des Magen-Darm-Trakts, sowie der Nieren, der harnableitenden Organe (Harnblase) und der Geschlechtsorgane bezeichnet. Der Begriff Kolik ist dabei lediglich ein Ausdruck für Schmerzen im Bauchbereich.

Anzeichen einer Kolik

Wichtig für den Pferdehalter ist es, die unterschiedlichen Symptome einer möglichen Kolik frühzeitig zu erkennen. Das Pferd zeigt auf jeden Fall Anzeichen

für Unwohlsein und mitunter ein ungewöhnliches Verhalten wie z.B. Appetitlosigkeit bis hin zur völligen Futterverweigerung, Niederlegen, Festliegen, Umsehen und Treten nach dem Bauch. Dieser ist häufig deutlich sichtbar aufgebläht. Manchmal ist das Pferd auch „aufgezogen“. Das bedeutet, dass sich die Muskulatur um den Bauchraum verkrampft und sich nach oben zieht. Ständiges Flehmen, Gähnen oder Knirschen mit den Zähnen können ebenfalls Anzeichen für eine Kolik sein. Dabei handelt es sich häufig um Magengeschwüre, welche vor allem bei stress-

anfälligen Pferden zu beobachten sind. Scharren, Schwitzen, Unruhe, beschleunigte Atmung und entweder häufiger, oder gar kein Harnabsatz können ebenfalls Kolanzeichen darstellen. Bei stärkeren Bauchschmerzen wälzen sich die Pferde ständig, springen auf, nur um sich gleich wieder hinzuwerfen und sich erneut zu wälzen. Dieses Verhalten sollte nicht mit dem normalen Wälzen aus Wohlfinden verwechselt werden.

Aber auch Müdigkeit, Lethargie, auffallend „ruhiges“ Verhalten und längeres Liegen können ebenfalls auf eine Kolik hindeuten. Vor allem Ponies zeigen oftmals keine Unruhe, sondern stehen völlig teilnahmslos da. Bei einer hochgradigen Kolik kann es auch zum Einnehmen von unnatürlichen Stellungen, wie z.B.: Hundesitzige Stellung, sägebockartige Stellung bis hin zum rücksichtslosen „Sich-Hinwerfen“ kommen.

Sofortmaßnahmen

Eine Kolik ist immer ein Notfall und muss dementsprechend ernst genommen werden. Eine nicht behandelte Kolik kann innerhalb kurzer Zeit zu einem Kreislaufversagen und in der Folge zum Tod des Pferdes führen.

Haben Sie festgestellt, dass ihr Pferd an einer Kolik leidet, rufen Sie sofort ihren Tierarzt an. In solchen Notsituationen empfiehlt es sich, im Stall eine Liste mit den Telefonnummern von mehreren Tierärzten aufzubewahren, um im Ernstfall auch sicher jemanden zu erreichen. Zusätzlich sollte auch die Telefonnummer von mindestens einer operierenden Pferde-klinik vorhanden sein, damit eine rasche und professionelle Hilfe für jede Notsituation gewährleistet ist.

Um die tatsächliche Notsituation besser einschätzen und entsprechend an den Tierarzt weitergeben zu können, ist es für jeden Pferdehalter hilfreich, folgende Werte seines Pferdes zu kennen. Die Temperatur wird rektal gemessen und beträgt 37,5–38 °C. Beim Fohlen 38–38,5 °C.

Die Atemfrequenz beträgt in Ruhe 10–14 Atemzüge/Minute. Die Herzfrequenz (Puls) liegt im Normalruhezustand bei 40–44 Schlägen/Minute. Bei einer Kolik steigen diese Werte aufgrund der Schmerzen deutlich an. Als Indikator für den



Kreislaufzustand ist die Maulschleimhaut zu erwähnen. Diese sollte blassrosa sein. Abweichungen davon, welche sich farblich in einer blassen bis weißen Schleimhaut, oder aber in einer bläulichen Verfärbung widerspiegeln, stellen ebenfalls Hinweise für eine Kolik dar. Für den Tierarzt ist es sehr hilfreich, diese Werte schon am Telefon zu erfahren, da er sich dadurch schon ein ungefähres Bild über den Schweregrad der Kolik machen kann.

Bis zum Eintreffen des Tierarztes sollte das kolikende Pferd kein weiteres Futter mehr zu sich nehmen (Futter wegnehmen!). Wasser dürfte aufgenommen werden, wird jedoch meist verweigert. Ideal ist in den meisten Fällen leichte Bewegung, z.B. Schritt führen. Die Bewegung kann krampflösend wirken und so die Schmerzen verringern. Zum Zweiten wird der Kreislauf ebenfalls aktiviert und angeregt. Im Falle einer starken Aufgasung und sofern der Kreislauf es zulässt, kann man solche Pferde auch etwas an der Longe traben lassen. Dabei wird häufig Gas abgesetzt und die Pferde fühlen sich danach sichtlich wohler. Falls das Pferd nur sehr ruhig ist und nichts frisst, empfiehlt es sich, die Körpertemperatur zu messen.

Teilnahmslosigkeit und Appetitlosigkeit müssen nicht immer Ausdruck für eine Kolik sein. Oftmals leiden solche Pferde nicht an einer Kolik, sondern sie fressen nicht, weil sie ganz einfach „nur“ Fieber haben. Will das Pferd sich aufgrund größerer Schmerzen wälzen, sollten Sie das möglichst nicht zulassen. Eine eventuelle Darmverlagerung könnte durch unkontrolliertes Wälzen zu einer Verschlimmerung führen. Bei sehr starken bis extremen Schmerzen wirft sich das Pferd einfach hin. Das kann man nicht verhindern und sollte aus Gründen der eigenen Sicherheit auch nicht versucht werden. In solchen Fällen sollte man dem sich rücksichtslos hinwerfenden Pferd weit aus dem Weg gehen. Es besteht ansonsten eine erhebliche Gefahr für den eigenen Leib und das eigene Leben.

Mit dem Einsatz diverser Hausmittel sollte man vorsichtig sein. Da man die Ursache für die Koliksymptomatik nicht kennt, kann man dem Pferd mitunter auch Schaden zufügen. Dies gilt insbesondere auch für Medikamente, die entweder nicht für das Pferd zugelassen sind, oder nur durch den Tierarzt nach entsprechender Diagnostik verabreicht werden dürfen.

Überlegungen im Vorfeld

Im Notfall ist es sehr hilfreich, wenn bereits im Vorfeld geregelt ist, ob eine Einlieferung des Pferdes in eine Klinik in Frage kommt, falls dies angezeigt ist. Ob für den Fall einer notwendigen Operation überhaupt das Einverständnis des Besitzers vorhanden ist? Manchmal ist der Besitzer in solchen Situationen nicht erreichbar, und die entsprechende Entscheidung obliegt dem Stallbesitzer/Betreiber oder dem Landwirt. Dies kann zu Entscheidungen führen, welche im Nachhinein mit denen des Pferdebesitzers nicht zwingend übereinstimmen. Dies kann wiederum zu Auseinandersetzungen vor Gericht führen, wer nun eine Operation veranlasst hat und wer sie letztendlich auch bezahlen wird. Wie sieht es mit einem Transport des Pferdes in eine Pferdeklinik aus? Besteht eine Möglichkeit im Stall, das Pferd durchgehend zu überwachen, und wer macht das? Ist das auch in der Nacht durchführbar? Oder erscheint es sinnvoll, das Pferd auch nur zur Beobachtung in eine Klinik zu bringen? Genau diese Fragen sollten im Vorfeld geklärt sein, um im Ernstfall nicht unnötig Zeit zu verlieren. ■

